

Des Reformirten *M. Fasselii* Hauff vorüber gelauffen, und mit wenig Steinen daran geschmissen, welches dann auch vor des Hoff. Prediaer Salomon Finckens an der Lan- gen-Brüggen, wie auch an des Hof. *Medici D. Saffi* Wohnung so er gegen das Cöll- nische Rathhaus gehabt, geschehen seyn soll. Dieses soll dem Herrn Stadthalter, Marggraff Johann Georgen, der damahls eben zu Bette gehen wollen, (welches zwi- schen 9. und 10. Uhr gewesen,) berichtet worden seyn. Darauf J. F. G. ohngefahr mit 8. Pferden, und etlichen zu Fuß, welches mehrentheils seine Aufwärter, Trabanten und Laquenen gewesen, vom Hofe herunter bis an *St. Peters Kirch. Hoff* genannt kommen, in Meynung das tumultuierende Volck zu schrecken, und abzutreiben; Als aber der Pöbel, so zum Theil mit *Mousqueten* gefast gewesen, J. F. G. Ankunfft gesehen, sind sie in ihrer unrechten Meynung gestärcket worden, als kämen J. F. G. deswegen dahin, den Caplan gefänglich annehmen zu lassen; und haben sich eines Theils mit ihren *Mousqueten* auf den Kirchhof hinter der Mauer, so nach der Grün- Strassen zu gehet, geleet. Und als ein Schuß mit einer Pistole von des Marggrafen Volck ge- schehen, ist der Hauffe dadurch mehr irritiret worden, seynd zum Glock- Thurm gelauf- fen, und die Sturm- Glocke gezogen. Darauf der Lärm grösser worden: Sintemah- len von Berlin auch viel Volcks dadurch herüber kommen. Der Marggraf aber ist mit seinen Beyhabenden bald vom Kirchhofe weg, und vor des regierenden Bürgermeisters, *Georg Jahnen* Hause, welcher in obgedachter Brüderstrassen gewohnet, gerannt, den- selben zur Sprach gefordert. Und als er von demselben verstanden, daß dieser Auflauf wider sein Wissen geschehen: und dabey zugleich gesehen, daß auf das Stürmen ein grosser Zulauff worden, hat er denselben Bürgermeister, welcher mit Kleidern nicht an- gethan gewesen, sondern nur den Schlaf- Pels umb gehabt, mit sich hinweg genom- men. Als solches der Hauffen gesehen, und gemeinet, es wäre der Bürgermeister ge- fangen genommen, ist der ganze Hauffe dem Marggrafen alsobald die Brüder- Strasse herrunter nachgefolget. Weil aber J. F. G. den Bürgermeister nur zu dem Ende mit sich genommen, daß er dem tumultuierenden Hauffen Ampts halben eintreden, und zu- frieden sprechen möchte: So seynd J. F. G. der Marggraf vor des obgedachten Prie- sters *M. Fasselii* Wohnung, so er in derselben Brüder- Strassen, und zwar nur Nieths- Weise von dem Hoff- Apothecker eingehabt, mit allem ihrem Comitatz haltend blieben. Und als der Hauffen mit grossem Geschrey hernach gedrungen, hat auf Geheiß des Marggrafen bemeldter Bürgermeister *Jahn* sich an den Hauffen hinan gewaget, ihnen mit guten Worten zugeredet, und vielfältig zum Frieden vermahnet, aber nichts schaf- fen können, bis endlich, nachdem der Bürgermeister etliche mahl vom Volck zum Marggrafen ab- und zugegangen, der Marggraf dem tumultuierenden Hauffen zu wei- chen, mit seinen Beyhabenden sich gewendet, in Meynung nach Hofe zu reiten. Als solches der Hauffen gewahr worden, haben sie ein hönisch Geschrey wieder J. F. G. angefangen, darüber sich der Marggraf entrüstet, und mit grossem Unmuth sich wieder umgewendet, sich aber dennoch so weit wiederumb moderiret, daß er selbst zum Volck hinan geritten, sich unter den Hauffen gewaget, ihnen mit guten Worten zugesprochen,

und